

Klappen eine möglichst vollkommene. Ein Teil des vom Ventilator austretenden Windes wird unter das obere Sieb geleitet und befördert dadurch schon auf der Siebfläche eine gewisse Scheidung der leichteren und schweren Teile, indem der von unten durch das Sieb kommende Luftstrom die leichteren Teile mehr nach oben hebt.

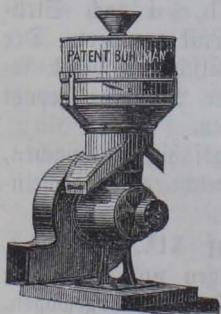
5. Bei der Maschine **Fig. 7, Taf. XIX**, ist die Windströmung eine ganz horizontale. Die Maschine ist mit Speisewalze und Siebvorrichtung versehen. Der Teil a des Siebes ist mit feiner Mehlgaze bespannt, und hat den Zweck, die zwischen den Griesen noch befindlichen Mehlteile zuvor abzusondern, welche dann nach einem seitlich angebrachten Rohre abgeleitet werden.

Ähnlich dieser Anordnung sind die Haggenmacherschen Griesputzmaschinen, nur daß bei denselben die Windströmungen mehr senkrecht aufwärtsgehend geleitet werden.

6. Die Griesputzmaschine von Seck ist in **Fig. 14, Taf. XVII**, abgebildet. Der unten eintretende Luftstrom wird in einer Zickzackbewegung (wie die Pfeile andeuten, Deutscher Müller 1883) nach oben geleitet, so daß die Griesse denselben fünfmal passieren müssen. Die leichteren Teile werden dabei in den schräg aufwärtsgehenden Kanälen (nach rechts) hoch geführt und schlagen nach den Auslaufklappen k über. Im untersten Teile des Kastens scheiden sich die Griesse in zwei Rohre.

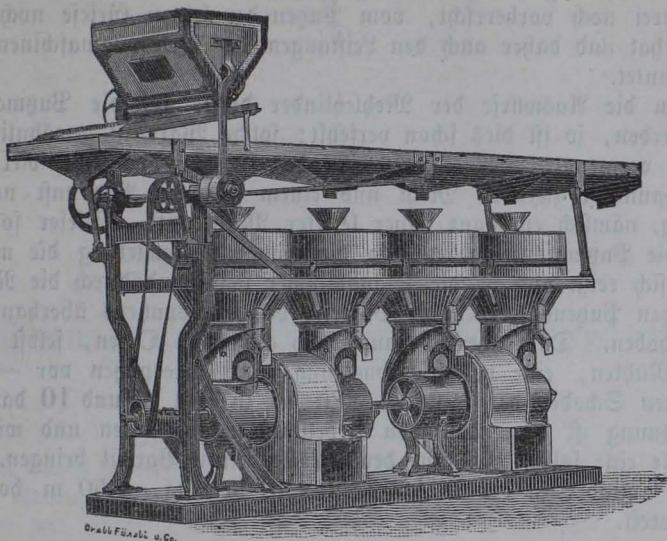
7. Bei der Maschine von Arndt, **Fig. 8, Taf. XIX**, fällt der Gries durch die Goffe a und das stellbare Rohr b auf das Sieb c, welches auf den Rollen d durch Vermittelung des Krummzapfens e rasch hin und her geschoben wird. Der Gries fällt durch das Sieb c in das länglich viereckige Rohr f und von diesem in den Kasten k der Maschine, in welchem sich die beiden Saugventilatoren g befinden. Zudem dieselben die Luft aus dem Innern der Maschine saugen, ist die Luft gezwungen bei n und o in dieselbe zu treten. Hierdurch kommt dem herabfallenden Griesse im Rohre h ein Luftstrom entgegen, welcher die leichtern Teile, den Uberschlag nach i, die Kleie nach g führt. — An dem Rohre o ist ein fester Korb p, an n sind verschiebbare Körbe q befestigt, um den Luftzutritt regulieren zu können. Diese Körbe haben auch den Zweck, zur Befestigung der zur Aufnahme von Gries und Uberschlag bestimmten Säcke zu dienen. Die Kleie wird bei m aus der Maschine getrieben und sind die Schieber t vorhanden, um den saugenden Windstrom regulieren zu können; die in den Röhren m eingesetzten Drahtsiebe z bezwecken, die Spannung der Luft schon innerhalb der Röhre m mit derjenigen der äußeren Luft möglichst ins Gleichgewicht zu setzen, ohne daß dabei die Kleienteilchen entweichen können, welche aber desto ruhiger in den angehängten Sack fallen.

Abbildung 10.



8. Wesentlich anders im Prinzip wie in der Ausführung sind die Zentrifugal-Griesputzmaschinen; die Konstruktion von Bühlmann ist **Fig. 10, Taf. XIX**, im Durchschnitt angegeben, die Abbildung 10 gibt die äußere Ansicht eines einfachen Apparates, Abbildung 11 diejenige einer vierfachen Maschine.

Abbildung 11.



Die sortierten Griesse gelangen in den Einlauftrichter a und auf den kleinen Vorteller b und von da auf den großen Wurfsteller c, welcher an der Welle d befestigt und verstellbar mittels Friktionsrädchen ee von der Windflügelwelle f in Rotation gesetzt wird. Vermöge der hierbei in Anwendung gebrachten Zentrifugal- oder Fliehkraft werden die Griesse nach deren spezifischem Gewicht mehr oder weniger weit geschleudert, es gelangen somit die schwerern, bessern Griesse in das äußerste Fach gg, die leichtern, geringern in das mittlere Fach hh, während die leichten Flaum- und Kleinteilchen am nächsten der Peripherie des Streutellers niederfallen und mittels Einwirkung des Ventilators ii durch das Hauptrohr kk angefangt und in eine Staubkammer oder Kollektor gejagt werden.

An der stehenden Welle d ist ein Räumer angebracht, der die sogenannten Ueberschläge fortwährend dem Auslaufrohr m zustreicht, während die reinen Griesse im Trichter n zusammen- und durch Rohr o abfließen.

Diese Apparate sind vollständig hermetisch verschlossen und es geschieht der Luftzutritt durch den Abstandsraum zwischen dem Ablauftrichter und dem äußern Kessel.

An letzterm ist ein verstellbarer Ring angebracht, um den Luftzutritt beliebig und nach Bedürfnis regulieren zu können. Man hat es auf die einfachste Art vollständig in der Hand, alle Sorten Griesse und Dunste mit diesem System bei einmaligem Durchgang vollkommen rein zu putzen.

**Fig. 9 A und B, Taf. XIX,** ist eine dreifache Maschine in Verbindung mit einem Vorchylinder und dem Dunstkollektor dargestellt, nach den Zeichnungen von Martini & Komp. in Frauenfeld (Schweiz). (Vergl. Mühlenanlage § 100 und **Taf. XXX, XXXI und XXXII.**)

Diese Einrichtung ist speziell für Flachmüllerei, d. h. für rationelles Reinigen feinsten und mehligern Dunste, vorgesehen, und es hat also die zu reinigende Ware vorerst den Cylinder zu passieren, so daß die Dunste mehlfrei auf die Maschine gelangen.

Die Erfahrung hat zur Genüge gezeigt, daß man vielorts, wo die Flachmüllerei noch vorherrscht, vom Putzen der feinen Griesse noch wenig Kenntniss hat und daher auch den Leistungen der Griesputzmaschinen etwas zuviel zumutet.

Wenn die Auswürfe der Mehlcylinder direkt auf die Putzmaschinen geleitet werden, so ist dies schon verfehlt; solche Ware ist gewöhnlich noch mit Mehl vermenget, oder es haftet an den Griesen doch noch viel Mehlstoff; sodann ist zwischen Mehl und einem griffigen Putzdunst noch ein Mittelding, nämlich ein ganz feiner leichter Mahldunst. Dieser soll nicht mit auf die Putzmaschine gehen, da die Saugwindeinwirkung die mehliggen Teile an sich reißt und in die Staubkammer jagt, und durch die Nachteile eines solchen Putzens werden die Vorteile des Griesputzens überhaupt wieder aufgehoben. Daher herrscht auch noch an vielen Orten, selbst in sog. besseren Mühlen, eine völlige Abneigung zum Griesputzen vor — leider zum eigenen Schaden der Besitzer. Mit der in **Fig 9** und **10** dargestellten Anordnung ist allen ähnlichen Uebelständen abgeholfen und wird auf diese Weise eine solche Maschine dem Müller einen Vorteil bringen.

Der Cylinder zu der Maschine ist 2,40 m lang, 1,50 m hoch und 0,90 m breit.